

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 207.

Mittwoch, 6. September 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages (bis 10 Uhr vormittags) aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum dritte Grundstiftungs-Jahre (7 Seiten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubender und inaktiver Tag entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Verkehr mit Butter.

1. Vom 12. September an ist nach den reichsrechtlichen Bestimmungen die gesamte in Molkereien hergestellte Butter für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt.

Als Molkerei gelten nach den von der Reichsstellstelle aufgestellten Grundrissen alle milchwirtschaftlichen Betriebe, in denen im Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter Milch verarbeitet wird. Dabei ist als verarbeitet auch diejenige Milch anzusehen, die als Frischmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß in dem Betriebe überhaupt Butter oder Rahm nicht lediglich für den eigenen Bedarf hergestellt wird.

2. Die in kleineren Betrieben hergestellte Butter unterliegt zwar nicht der Beschlagnahme, doch wird hiermit auf Grund von §§ 13, 16 und 18 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 20. Juli 1916 mit Geltung für das ganze Königreich bestimmt, daß solche Butter, sogenannte Bauerbutter, nur an die Sammelstellen oder die bestellten Aufkäufer und Aufkäuferinnen der Kommunalverbände verkauft werden darf.

3. Jede unmittelbare Veräußerung von Butter vom Erzeuger an den Verbraucher ist hiernach in Zukunft untersagt, soweit nicht die Kommunalverbände oder Ortsbehörden etwas Gegenteiliges anordnen.

Zugelassen bleibt nur der unmittelbare Verkauf an Verbraucher, die am Orte der Butter erzeugenden Wirtschaft ihren Wohnsitz oder Grundbesitz haben und zwar nur gegen Butter-, Fettmarken.

4. Ueber die Einrichtung der Sammelstellen und die Bestellung der Aufkäufer und Aufkäuferinnen haben die Kommunalverbände das Nötige rechtzeitig anzuordnen.

Die Aufkaufspreise sind so festzusetzen, daß die Landwirte sich dabei nicht schlechter stellen als bisher bei freiem Handel.

5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu sechstausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Anordnungen unter Ziffer 2 und 3 zuwider unbefugt Butter verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt.

Dresden, den 2. September 1916.

Ministerium des Innern.

106 B IV

4184

Bekanntmachung, den Einkauf von Pflanzen für Marmeladenfabriken betreffend.

Das Verbot des Pflückens und des Ablasses von Pflanzen in unreifem Zustand (§ 1 der Verordnung vom 23. August 1916, Sächsische Staatszeitung Nr. 196) erlischt sich nicht auf Ware, die an Marmeladen- und Obstkonservenfabriken oder ähnliche Betriebe abgesetzt wird, welche mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen zur Herstellung ihrer Erzeugnisse noch nicht ausgereifte Pflanzen verwenden.

Dresden, den 4. September 1916.

Ministerium des Innern.

232 II B VI

4192

Bekanntmachung über Hülsenfrüchte.

Im Anschluß an die Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 — RGBl. S. 848 — und die sächsische Ausführungsverordnung dazu vom 5. August 1916 — Sächsische Staatszeitung Nr. 183 vom 9. August 1916 — wird nachstehend die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts zur Durchführung der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 30. August 1916 — RGBl. S. 981 — zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 4. September 1916.

Ministerium des Innern.

216 II B VI

4185

Bekanntmachung zur Durchführung der Verordnung über Hülsenfrüchte

vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 848). Vom 30. August 1916. Auf Grund der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 848) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird folgendes bestimmt:

Artikel I.

Die Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte nach Maßgabe der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 848) wird in Abänderung der Bekanntmachung vom 25. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 832) der Reichshülsenfruchtstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin übertragen.

Artikel II.

Dem Besitzer von Hülsenfrüchten sind nach § 4 Abs. 2 zu befehlen:

- zu Sachzwecken bis zu 2 Doppelzentnern für den Bedarf der Anbaufläche des Erntejahres 1916;
- zu seiner Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Viehes 6 Kilogramm für jede in Betracht kommende Person. Den Angehörigen der Wirtschaft stehen gleich Naturalberechtigungen, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Hülsenfrüchte zu beanspruchen haben.

Artikel III.

Die Reichshülsenfruchtstelle kann das Verlangen auf künstliche Ueberlastung der Hülsenfrüchte nach § 4 Abs. 1 Satz 1 durch eingeschriebenen Brief an den einzelnen Besitzer, durch Veröffentlichung in den amtlichen Blättern eines Bezirkes an die Besitzer des Bezirkes oder durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger an alle Besitzer im Inland richten. Die Mitteilung durch die ein Besitzer eine Frist zur Abnahme setzt (§ 4 Abs. 1 Satz 2), hat durch eingeschriebenen Brief an die Adresse der Reichshülsenfruchtstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin zu erfolgen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 6. September 1916.

1. Richtamtlicher Bericht über die gestern abend von 7 Uhr ab in der Aula des Realprogymnasiums abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlten die Herren Stadtv. Schneider und Paul Müller. Als Vertreter des Rats wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtv. Dr. Diegel der Sitzung bei.

1. Die Richtsprache der Rechnungsabläufe der Stadthauptkasse, Schulkasse und Sparkasse auf das Jahr 1914 wurde, da der öffentlichen Sitzung bereits eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kollegien vorausgegangen und auch noch eine nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten anberaumt war, von der Tagesordnung abgelehnt.

2. Der Frauenverein bittet in einer Eingabe, ihm, wenn irgend möglich, eine außerordentliche Beihilfe zu gewähren, damit er den sich täglich mehrenden Anforderungen (Kleinkinderbewahranstalt, Lebensmittelbeschaffung, Weihnachtsfeier usw.) gerecht werden könne. Finanzamt und Rat haben beschlossen, dem Verein eine außerordentliche Unterstützung von 300 Mark zu ge-

währen. Das Kollegium beschloß einstimmig in gleichem Sinne.

3. Finanzausschuß und Rat hatten ein Gesuch der Rieser Straßenbahngesellschaft, ihr die Parzelle an der Niederlagsstraße, auf der ihr Wirtschaftsgelände steht, zum Preise von 1 Mark pro Quadratmeter käuflich zu überlassen, abschlägig beschieden. Die Gesellschaft war zu diesem Ansuchen gezwungen, da sie sich infolge der ungünstigen Betriebsergebnisse vor die Notwendigkeit gestellt sah, eine Anteile aufzunehmen und sie über ein anderes Beleihungsobjekt nicht verfüge. In seiner abschlägigen Antwort hatte der Rat der Gesellschaft anheimgegeben, andere Vorschläge zu machen, die in wohlwollender Erwägung gezogen werden würden. Die Gesellschaft erwiderte, daß es wohl das Beste sein würde, wenn die Stadt den Straßenbahnbetrieb zum Uebernahmepreis von 60 Prozent des Aktienkapitals in eigene Verwaltung nehmen würde. Wollte die Stadt hierauf aber nicht eingehen, so werde die Gesellschaft für eine jährliche Beihilfe in Höhe von 1500 Mark sehr dankbar sein. Der Finanzausschuß hat sich dahin ausgesprochen, daß die Uebernahme der Straßenbahn durch die Stadt während des Krieges den städtischen Kollegien nicht angeraten werden könne, daß aber die Gewährung der erbetenen Unter-

stützung von 1916 an bis auf Widerruf zu empfehlen sei. Der Rat ist diesem Beschlusse des Finanzausschusses beigetreten. Herr Stadtv. Dugo bemerkt, daß die Stadt mit der jährlichen Unterstützung von 1500 Mark der Gesellschaft eine Verzinsung von 2½ Prozent garantiere. Die Gesellschaft frage zwar an ungenügenden Einnahmen und der gemeinnützige Charakter des Unternehmens lasse auch eine städtische Unterstützung berechtigt erscheinen, aber würde die Straßenbahn große Einnahmen erzielen, dann würde sie der Stadt sicherlich auch nichts davon abgeben. Er sei nicht gegen eine Unterstützung, aber diese müsse niedriger bemessen werden. Die Stadt habe jetzt auch hohe Aufwendungen, die nach dem Kriege noch wachsen würden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider legte dar, daß selbst bei einer optimistischen Behandlung der vorhandenen Werte der Straßenbahn die Bilanzierung des letzten Abschusses nur dadurch möglich gewesen sei, daß von dem kleinen Reservefond, der eigentlich nur für Ermerungen in Betracht komme, 2000 Mark weggenommen wurden. Auch die Unterstützung von 1500 Mark werde also die Gesellschaft nicht in die Lage setzen, eine Dividende zu zahlen, aber sie werde dadurch nicht genötigt sein, ihren kleinen Reservefond auch noch aufzubrauchen. Wenn die Abschüsse wieder günstiger würden und die Unkosten sich

Artikel IV.

Für die Bewertung der Hülsenfrüchte gelten folgende Grundsätze:

- die im § 11 festgesetzten höchsten Preise sind nur für beste, reine, gesunde, trockne und guttrockene Hülsenfrüchte zu zahlen. Für kleine Erbsen dieser Beschaffenheit sind höchstens 58 Mark zu zahlen;
- für gute handelsübliche Durchschnittsware ist zu zahlen:

für gelbe und grüne Viktoriaerbsen sowie große graue Doppelzotter Erbsen	58 Mark
für kleine gelbe, grüne und graue Erbsen	55 Mark
für weiße, gelbe und braune Bohnen	53
für Linen	50
- für Hülsenfrüchte von geringerer Beschaffenheit ist entsprechend weniger zu zahlen. Bei feuchten und bei käser- und maderhaften Hülsenfrüchten sind außer dem Minderewerte wegen der abfallenden Beschaffenheit die durch künstliche Trocknung und Bearbeitung entfallenden Kosten und Gewichtsverluste zu berücksichtigen.

Artikel V.

Der zur Lieferung an die Reichshülsenfruchtstelle Verpflichtete hat die Hülsenfrüchte bis zu der Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, zu befördern und dafelbst einzuladen. Die Reichshülsenfruchtstelle hat für die Verladung eine angemessene Frist zu setzen, die nicht weniger als eine Woche betragen darf; gleichzeitig ist die Verladestelle anzugeben, von der die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden soll.

Kommt der Verpflichtete der Aufforderung zur Lieferung innerhalb der gesetzten Frist nicht nach, so kann die zuständige Behörde auf Antrag der Reichshülsenfruchtstelle die Verladung mit dem Mitteln des landwirtschaftlichen oder kaufmännischen Betriebs des Verpflichteten oder durch einen Dritten ausführen lassen. Die hierdurch entstandenen Kosten sind vom Uebernahmepreise zu kürzen.

Die Bestimmungen im Abs. 1 und 2 gelten auch für den Fall der Entleerung gemäß § 7 Abs. 2.

Artikel VI.

Soweit die Lieferung und Abnahme der Hülsenfrüchte nicht durch die Bestimmungen in den Artikeln II bis V geregelt ist, gelten die Geschäftsbedingungen der Reichshülsenfruchtstelle, die der Genehmigung des Reichsanwalters bedürfen.

Artikel VII.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Bestimmungen über die Lieferung und Abnahme von Hülsenfrüchten vom 26. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 625) werden aufgehoben.

Berlin, den 30. August 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts,

von Batocki.

Bekanntmachung,

den Verkauf von Frachttaxendampfermarken betreffend.

Nr. 1071 Ib. Dresden, am 4. September 1916. Sämtliche Abfertigungsstellen der sächsischen Staatseisenbahnen sind mit dem Verkauf von Frachttaxendampfermarken im Betrage von 10, 20, 50 und 75 Wfg. sowie von 1, 1½, 2 und 3 M. beauftragt worden.

Königl. Generaldirektion.

Mit Rücksicht darauf, daß durch die Bekanntmachung, Einschränkung des Fahrradverkehrs nur die Gummibereifung getroffen werden soll, ist nichts dagegen einzuwenden, wenn jemand sein Fahrrad ohne Vereifung oder mit Vereifung aus anderen Stoffen als Gummi benutzt.

In solchen Fällen wird dem Besitzer des Fahrzeuges die Radfahrkarte wieder ausgehändigt, wenn er den Nachweis erbringt, daß er seine Gummibereifung ordnungsgemäß abgeliefert hat.

Großenhain, am 4. September 1916.

Königliche Amtshauptmannschaft.

10 kräftige Arbeiter

werden angenommen für Montag, den 11. September zum Ausheben von Gasgräben. Zu melden bei Vorarbeiter Blas, Käferberg 3.

Stadtbauamt Riesa.

Lebensmittelverkauf in Gröba.

Donnerstag, den 7. September 1916, vormittags von 9-1 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr, werden im Grundstück Weißstraße 14 verkauft:
Rindfleisch im eigenen Saft, 1 Dose 2 M. 20 Wfg.,
Grütleberwurst in Dosen, 1 Dose 1 M. 60 Wfg.,
Sesamkörner, 1 Dose 75 Wfg.,
Eier zu 26 Wfg.,
Walbafa, (Kakao-Mischung) Wundpaket 3 M. 10 Wfg. und
Donillonwürfel, Stück 3 Wfg.
Lebensmittel-Kontrollkarten sind vorzulegen. Leere Konservendbüchsen, Gegenstände aus Sinn, Weißblech usw. werden angenommen.

Gröba (Elbe), am 6. September 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zur Kriegslage.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 6. September 1916.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum. Clerg ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist im Hin- und Herbogenden Infanteriekämpfe die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly behauptet. Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Westlicher, holländischer und sächsischer Regimenter zeichneten sich besonders aus. Gestern Abend waren an Gefangenen aus dem zweitägigen Kampf südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von zehn französischen Divisionen, an Heute 23 Maschinengewehre eingebracht. Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern. Russische Angriffe sind südlich der Bahn Buczow-Larnopol in unserm Feuer gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen der Plots-Lipa und dem Dnjepr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück. In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabic und von Schipoth keine Vorteile errungen. An vielen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Sieben Werke von Tutralau, darunter auch Panzer-Batterien, sind erobert. Nördlich von Dobric sind stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

verringerten, dann werde mit der Unterstützung auch wieder ausgeführt werden können, denn sie sei ja nur auf Widerruf gewährt. Herr Stadts. Romberg wies ebenfalls auf die ungünstige Lage der Gesellschaft hin. Wenn die Unterstützung nicht gewährt werde, müsse sich die Stadt vielleicht eines Tages noch viel ernstlicher mit der Frage beschäftigen. Herr Stadts. Geißler ist mit dem Ratsbeschluss nicht einverstanden. Wenn eine laufende Unterstützung gewährt werden sollte, dann müsse die Summe geringer sein oder es solle der geforderte Betrag nur als einmalige Beihilfe gewährt werden. Herr Stadts. Wende führt aus, daß der Rücklagefonds der Gesellschaft nur noch 2000 Mark betrage. Wenn dieser aufgezehrt sei, könne die Gesellschaft nicht weiter bestehen. Mit einer einmaligen Unterstützung sei der Gesellschaft nicht gedient. Herr Stadts. Romberg spricht sich für eine laufende Unterstützung, aber in geringerer Höhe, aus. Herr Stadts. Romberg ist der Meinung, daß eine geringere und ungenügende Unterstützung die Gesellschaft höchstens veranlassen werde, der Sache ihren Lauf zu lassen. Dann werde die Stadt mehr tun müssen, denn die Straßenbahn liege im Interesse der Stadt. Herr Stadts. Hugo stellt den Antrag, eine laufende Unterstützung in Höhe von 1000 Mark zu gewähren. Herr Stadts. Wende legt nochmals dar, daß mit einer Beihilfe von 1500 Mark den Verhältnissen der Gesellschaft Rechnung getragen wird. Herr Bürgermeister Dr. Scheidek weist auf die Anwesenheiten hin, die der Gesellschaft für die nächsten Jahre bevorstehen und einen Verdienst unmöglich machen. Herr Stadts. Mäcker spricht gegen den Ratsbeschluss und für den Antrag Hugo. Daraus wird der Ratsbeschluss mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Herr Stadts. Hugo zieht seinen Antrag zugunsten eines Antrages des Herrn Stadts. Geißler, eine einmalige Beihilfe in Höhe von 1500 Mark zu gewähren, zurück. Dieser Antrag Geißler wird einstimmig angenommen.

4. Dem Ratsbeschlusse, dem Landesauschuss zur Versorgung der Truppen im Felde mit Lebensmitteln auf dessen Unterstützungsgesuch eine einmalige Beihilfe von 200 Mark zu gewähren, trat das Kollegium einstimmig bei. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

Wie die Nordb. Allg. Sta. mitteilt, haben auf den Wunsch des Verbandes deutscher Beamtenvereine hin die Minister der Finanzen und des Innern die ihnen nachgeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines Wintervorrats an Kartoffeln und Heizmaterial auf Antrag einen Gehalt-(Lohn-)Vorschuss zu gewähren. Die Vorschüsse sollen einen Monatsbetrag des Gehalts (Lohn) nicht übersteigen.

Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat folgende Interpellation in der Zweiten Kammer eingebracht: Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um angesichts der ausgezeichneten Getreide-, Gemüse- und Obsterte eine wesentliche Herabsetzung der ungerechtfertigt hohen Preise dieser Lebensmittel schnellstens herbeizuführen?

Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin machte den Kaffee- und Tee-Ersatzmittel-Handel auf folgendes aufmerksam: Es werden in letzter Zeit vielfach ausländische Kaffee-Ersatzmittel zu sehr hohen Preisen angeboten, die dem Wert der Ware nicht entsprechen. Da in Deutschland für Kaffee-Ersatzmittel keine Preise festgesetzt sind, liegt es im Interesse der Firmen, die ausländische Kaffee-Ersatzmittel einführen, die Angebote möglichst unter Vorlage von Plänen dem Kriegsausschuss vor dem Kauf der Ware zur Begünstigung einzuliefern.

Zeitkain. Dem Sekretär Arthur Nink im Fällker-Regiment Nr. 36, Sohn des Hausbesizers Hermann Nink, hier, ist das Eisenerz 2. Klasse verliehen worden.

Dresden. Auf einen nach Wien fahrenden Personenzug war dieser Tage abends 7 Uhr kurz nach Verlassen des Hauptbahnhofes scharf geschossen worden. Eine Kugel hatte eines Fenster eines Abteils zertrümmert und beinahe den Kopf eines Reisenden getroffen. Jetzt gelang es, den Täter in einem schulpflichtigen Knaben zu ermitteln, der mit einem Revolver von der Straße aus nach dem Personenzug geschossen hatte.

Königsbrück. Eine Kriegerheimstättenkolonie ist in Reichsbach gegründet worden, die aus Einfamilienhäusern besteht, von denen die ersten bereits bezogen werden konnten. Im ganzen sind 18 von den 50 geplanten Heimstätten hergestellt und bereits vergeben. Der Erwerb der Stellen wird durch Gewährung von Darlehen aus Entlohnungen erleichtert.

Schmölln. Eine Magd in Dautewalde hatte gegen Abend auf einem Gebäude des Gopelischen Gutes nach Eiern gesucht und mit einem Bündel Holz sich Licht gemacht. Ohne das brennende Bündel auszudrücken, war sie dann davongegangen und verschuldete ein Schadenfeuer, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Leider sind dabei fast alle Futtervorräte mitverbrannt.

Che mnik. Hier sind die ersten drei türkischen Schüler, Söhne höherer Staatsbeamten, eingetroffen. Sie haben sich für ihr Studium die hiesige Oberrealschule gewählt. Infolge Biermanngels hatten am Sonntag in Chemnitz mehrere große Lokale geschlossen.

Mauen i. B. Aus Freude über die glückliche Heimkehr des Handelsunterseebootes Deutschland überwiegt eine hiesige Bank dem Wohlfahrtsausschuss für Kriegsnotfälle 1000 Mark.

Leipzig. In einem in Park Neudorf bei Leipzig am Sonntag veranstalteten Sommerfest vom Seiten der Fürsorge für kranke und verwundete Krieger des 19. Armeekorps haben, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, über 80 000 Besucher teilgenommen. Über 1000 Personen waren als Mitwirkende bei den einzelnen Veranstaltungen beteiligt.

Weißensele. In der Nacht zum Sonntag sind Diebe in das Leipziger Straße 122 gelegene alleinlebende Gebdt eingedrungen und haben aus dem Schaftkiste vier Schafe gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle sofort abgeschlachtet und fortgeschafft. Allen Anschein nach kommt als Täter eine gewerbsmäßige Diebesbande in Frage.

Altenburg. Die Getreideernte ist im Herzogtum so gut ausgefallen, daß nahezu das Doppelte des vorjährigen Ertrages eingebracht werden kann. Namentlich die Getreide und der Safer sind vorzüglich geraten. Auch die Obsterte verpricht einen reichen Ertrag.

88 Eisenberg i. Th. Die weitbekannte Wurstfabrikation hier selbst liegt jetzt vollständig still. Sämtliche am Orte befindliche elf Wurstfabriken sind geschlossen, die Wurstfabrikation einzustellen, so daß auch das vielbelegte Kleinfleisch an die künftige Bevölkerung nicht mehr zur Abgabe gelangt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Parteiführer beim Reichstager. Dienstag nachmittag nahm die Konferenz der Parteiführer beim Reichstager ihren Anfang. Der Kreis der eingeladenen Persönlichkeiten war gegen früher bedeutend erweitert worden. Es erschienen etwa 25 Reichstagsabgeordnete, während bekanntlich zu der Konferenz am 17. Juli nur von jeder Fraktion ein Mitglied geladen war. Anwesend waren diesmal u. a. von den Konservativen die Herren v. Helldorf, Dr. Wilsch, Graf Westarp, von dem Nationalliberalen Hoffmann und Herrs Schöndach-

Carollath, ferner Präsident Dr. Kämpf, Vizepräsident Doye, Eraberger (B.), Spahn (B.), Scheidemann (Soz.), sowie die Staatssekretäre Helfferich und Graf Hödorn. Weitere Einschränkung der Biersteuerung. An zuständiger Stelle ist die Hälfte der Biersteuererzeugung betrug, noch weiter einzuschränken, um dadurch noch in höherem Maße Futtermittel freizubekommen.

Eine politische Versammlung in Tokio nahm folgende Resolution an: Die Ereignisse in Tschen Saitin und Goshlatum sind erniedrigend für Japan und geeignet, das gute Verhältnis zwischen Japan und China zu erschüttern. Die japanische Regierung muß fordern, daß der Befehlshaber der Provinz Nankin, General Takan Solin abgesetzt wird, und daß die übrigen Schuldigen streng bestraft werden. Die chinesische Polizei in der Süd-Mandschurei und Dschongoliet soll durch japanische Truppen ersetzt werden. Die Gouverneurebenennungen in Nankin und Girin, müssen von japanischer Bewilligung abhängig sein. (Der Beschlussesatz besteht sich auf die jüngst gemeldeten Zusammenstöße zwischen Japanern und Chinesen in der Mandschurei.)

Die japanische parlamentarische Delegation in Petersburg wurde durch zahlreiche Feste gefeiert. Auf dem Bankett der russisch-japanischen Vereinigung hielt Graf Komagow die Rede, in der er sagte, ganz Rußland bezeuge die Vertreter der japanischen Nation als Bekämpfer der im neuen Bundesvertrag ausgedrückten Lösung. Der Delegationsleiter, Graf Terajima, sagte dagegen dem Vertreter des „Nietich“, daß die Japaner keinen politischen Zweck verfolgen, sondern nur die Großmacht studieren wollten, deren Interessen in nächster Berührung zu Japan stehen. — Im russischen Hauptquartier wurde die japanische Militärdelegation vom Jaren zum Frühstück eingeladen.

Der polnische Vertätigungsdrang.

Die Polen in den von deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten wollen auch dabei sein, wenn die einzelnen Nationen Europas in blutigem Ringen um ihre nationale Ehre und Selbstständigkeit kämpfen. In einer Warschauer Massenversammlung haben sie am Sonntag einhellig eine Kundgebung an die Zentralmächte beschlossen, in der es heißt: „Wir wünschen dringend, an dem jetzigen Kriege aktiv teilzunehmen, in welchem unsere Zukunft gestaltet wird. Diese Teilnahme halten wir für notwendig, um unsere nationale Sicherheit zu festigen und auch um unsere nationale Würde zu wahren. In dieser Willensgebung wird der Wunsch angeschlossen, daß die Zentralmächte möglichst bald den polnischen Staat proklamieren und die Bildung einer polnischen Armee ermöglichen, welche noch an diesem Kriege gegen den gemeinsamen Feind Rußland teilnehmen soll.“ Die Kundgebung, der von mehreren tausenden polnischer Versammlungsteilnehmer jubelnd zugestimmt wurde, zeigt von glühender nationaler Gesinnung und von tiefstem Vertrauen auf den siegreichen Ausgang des Weltkrieges für die Mittelmächte. Ob sich die in ihr vorgetragenen Wünsche bald erfüllen werden, darüber verläutet einstweilen nichts; sicher darf wohl nur angenommen werden, daß die Versammlungskundgebung die Entschloßungen der Zentralmächte über das Schicksal Polens beeinflussen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. September 1916.

Der Reichstager und die Parteien.

X Berlin. Ueber die gestrige Besprechung des Reichstages mit Mitgliedern des Reichstages schreibt das „B.Z.“, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstages und die gesamten Vorkände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichstager seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren, wie immer, vertraulich. — In der „Post. Btg.“ heißt es: Den Gegenstand der Erörterungen bildete die gesamte Kriegslage, die der Reichstager eingehend darlegte, sowie die Fragen der Lebensmittelförderung, für deren Regelung Staatssekretär Helfferich Auskunft gab. Die erste Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ereignet schon an diesem Tage der Reichstager das Wort, um zu den schwebenden Tagesfragen Stellung zu nehmen. — Der „Koblenz.“ berichtet: Der Reichstager gab einen allgemeinen politischen Überblick u. konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Lubendorff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. An eine Heraussetzung der militärischen Altersgrenze werde nicht gedacht.

Abreise bulgarischer Studenten aus Berlin.

X Berlin. Gestern nachmittag sind die bisher noch in Berlin weilenden bulgarischen Studenten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht nach Sofia abgereist. Laut Berl. Tagbl. richtete General v. D. Siemens einige herzliche Worte an die Studenten, die er als seine lieben jungen Kameraden ansprach. Der bulgarische Student Danow dankte im Namen seiner Kollegen.

Die neuen Kämpfe an der Somme.

* Genf. Der „Petit Parisien“ deutet an, daß die von den Franzosen seit zwei Tagen nördlich und südlich der Somme unternommenen Anstrengungen als Einleitung einer umfangreichen französisch-englischen Offensive zu betrachten sind. Es sei augenscheinlich, daß der von den verbündeten Heeresleitungen entworfene Plan ganz bestimmte Ziele bezwecke. Die Ereignisse der nächsten Tage würden mit großer Spannung erwartet. In dem Bericht über die gestrigen Kämpfe hebt das Blatt den zähen Widerstand der Deutschen hervor, der namentlich in der zweiten Linie ein weiteres Vordringen des Angreifers unmöglich machte. Die von der deutschen Heeresleitung ausgemessenen Reserven unternahmen mühsame Gegenangriffe, die zu äußerst erbitterten, blutigen, noch immer unentschiedenen Kämpfen führten. Erbittert tobte die Schlacht beim Dorfe Guillemon, gegen das sich der englische Angriff richtete. Dort verteidigten die Deutschen jeden Fußbreit Gelände und schlugen sich mit einer Tapferkeit, der auch der Gegner die Bewunderung nicht versagen kann. Im südöstlichen Teile des Dorfes, an der Straße nach Combles, widerstanden die Verteidiger der Selbstzerstörung, bis ihre Munition vollständig erschöpft war. Die letzten zehn Mann der Besatzung kämpften weiter, bis die von allen Seiten eindringenden Engländer jeden weiteren Widerstand unmöglich machten.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

(Siehe auch unter Weitere Kriegsnachrichten.) X Budapest. Graf Tisza ergriff nochmals das Wort und sagte: Wir fühlen mit unseren hart bedrängten siebenbürgischen Mitbürgern. Es ist begreiflich, daß Leute, die genötigt waren, Haus und Hof zu verlassen, in erregter Stimmung sind. Doch darf dieses Gefühl nicht auf ein Gebiet übertragen werden, wo ardeite Besonnenheit und Einigkeit erforderlich ist. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß es infolge der gänzlichen Unbestimmtheit des Eintrages unmöglich gewesen sei, die Einmohner zu warnen, und auf eine ungewisse Möglichkeit hin zur Aufgabe ihrer Wohnstätten auszulassen. Der Irrtum über den Zeitpunkt des Angriffs sei auch dadurch herbeigeführt worden, daß vom König von Rumänien solche Erklärungen abgegeben worden seien, die den Irrtum leicht begreiflich machten. Der Ministerpräsident, vielfach durch Zwischenrufe unterbrochen, sagte dann noch: Wir haben uns bezüglich der rumänischen Rüstungen nicht in Täuschungen gewiegt. Ich muß noch besonders betonen, daß dem Bulgarer Gelandten der Monarchie kein Vorwurf treffen kann. Die Klage, die hier erhoben wurde, daß Graf Czernin sich ein Verdictnis über einen Irrtum habe zuschulden kommen lassen, kann mich nicht abhalten, dem hier gänzlich grundlos angegriffenen Manne Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Niedergerlagelagen in Venedig.

X Bern. Der Minister ohne Portefeuille Scialoja begab sich laut „Corriere della Sera“ nach Venedig, um sich persönlich über die Lage in der Stadt zu unterrichten und der Regierung nötige Unterstützungsmassnahmen vorzuschlagen. Die „Agenzia Nazionale“ meldet, geht Scialoja in besonderem Auftrag des Ministerrats, um bei der venezianischen Bevölkerung eine hochwichtige Mission zu erfüllen. (Anmerkung: Die Angelegenheiten von gewaltigen Verheerungen durch die österreichischen Luftangriffe in der Provinz Venedig sowie über eine allgemeine Niedergerlagelagen der venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch Scialojas dürfte damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.) X Bern. Ein Korrespondent des „Journal“ aus Venedig bringt Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die die italienische Presse nicht verbreiten darf. Danach sei die Stadt gänzlich verlassen. Die österreichischen Flugzeuge, deren Bombenwirkungen an vielen Orten sichtbar seien, hätten über 20 000 Einwohner aus der Stadt vertrieben. Alle beweglichen Kunstschätze seien nach Rom gebracht worden.

Entente-Befürchtungen.

X Paris. (Agence Havas.) Lord George und Montag sind hier Montag Abend eingetroffen. Sie hatten am Dienstag zwei Besprechungen mit ihren französischen Kollegen, dem Kriegsminister General Roques und dem Unterstaatssekretär für Munition Albert Thomas, um die Artilleriebedürfnisse der Alliierten und die Förderung der Munitionserzeugung in den beiden Ländern zu prüfen. Die Besprechungen finden im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Generals Roques statt. Den Ministern standen Generale und höhere Offiziere der beiden Armeen,

Leichter und eigen von der Front geflossene Offiziere zur Seite. Nach Beendigung der Morgenkonferenz besteht Bruch der englischen und französischen Minister zum Frühstück, an dem auch der englische Botschafter und der Marine-Minister teilnahmen.

Die Ententezeitung in Athen.
Nachdem die griechische Regierung die bereits bekannten Forderungen der Verbündeten angenommen hat, gingen die englischen Vorkriegszeitungen sofort zur Festnahme verschiedener Personen über. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Reihe von Journalisten. Außer dem Sekretär der österreichischen Gesandtschaft wurden auch zwei deutsche Lehrer von der archaischen Schule festgenommen.

Lugano. Der „Progrès“ meldet aus Athen vom Montag: Die Griechen und Deutschen, deren Ausweisung die Entente verlangt, erhielten Befehl, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Sie werden sich vorzugsweise über Morina nach Bulgarien begeben. Die Fortsetzung zwischen Salonik und Athen ist vollkommen unterbrochen.

Berlin. Wie verschiedene Morgenblätter melden, werden in dem heute unter dem Vorhabe des Königs von Griechenland abzuhaltenen Kronrat Vertreter der Entente, aber nicht Benjesos teilnehmen. — Der „Lokal-Anzeiger“ erzählt aus Athen: Der Kronprinz hat sich geweigert, im Falle einer Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente hat deshalb die Verurteilung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

Paris. „Le Temps“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die englisch-französische Note angenommen hat, werden die Gesandten Frankreichs und Englands dem Ministerpräsidenten diejenigen fremden Agenten, die ausgewiesen werden sollen, ihre griechischen Helfer und die feindlichen Organisationen, gegen die Vollmachten erlangt werden, namhaft machen. Nur die griechischen Behörden werden Verhaftungen vornehmen dürfen. Keinerlei Kundgebungen oder Versammlungen werden bei Androhung sofortiger Verhaftung geduldet werden.

Lugano. Die italienischen Berichte aus Salonik sind sämtlich verspätet eingetroffen und können das Fehlen des Militärpostens nicht verzeihen. Außerhalb Saloniks ist alles ruhig geblieben. Nur der Divisionskommandant von Vodena soll bedrohlich, mit einigen tausend Mann zu Sarraio zu stoßen. Der Mobilisierungsbefehl des kriegsministerlichen Komitees blieb wirkungslos.

Haag. Im Monat August wurden 62 Minen angepökt, davon waren 46 englischer, 10 deutscher und 6 unbekannter Nationalität. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges angepökten Minen beträgt jetzt 1279, wovon 702 englischer, 62 französischer und 229 deutscher, sowie 288 unbekannter Nationalität waren.

Freilassung der nach England aufgebrachtten Schiffe.
Haag. In Vlaardingen ist die Nachricht eingetroffen, daß die aufgebrachtten Fischfahrzeuge gestern durch die englische Regierung frei gelassen worden sind und daß ihre Abreise bevorsteht.

Amsterdamer. Die Wälder melden, daß der englische Dampfer „Albatros“ (1166 Brutto-Tonnen) der Linie Rotterdam-Hull, der Sonnabend abend von Rotterdam ausfuhr, am Sonntag vormittag in der Nordsee versenkt wurde.

Zimmerliche Zustände der französischen Fischerflotte.
Paris. „L'Humanité“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die jämmerlichen Zustände in der französischen Fischerflotte. Frankreich habe im Begriff, hunderte von Millionen seines nationalen Wohlstandes und den Wettbewerb kommender Geschlechter zu verlieren. In hunderten seien die Fischerboote und Segler in den Häfen verkauft. Die Regierung müsse den Fischern ähnlich wie den Landarbeitern besonderen Urlaub bewilligen.

Neue Kredite in Frankreich.
Paris. Laut „Le Temps“ prüft der Haushaltsausschuß den Abkalkulierten Gesetzentwurf, der für das 4. Vierteljahr provisorische Kredite im Betrage von 8341 Millionen francs. eröffnen will. Mitot wird am nächsten Freitag hierüber und über die allgemeine Finanzlage sprechen.

Die schweren russischen Verluste.
Paris. Schweizer Blättern zufolge verzeichnen die amtlichen Verlustlisten des kaiserlichen Generalstabes vom 1. Juni, also seit der russischen Offensive bis zum 20. August, 655000 Mannschaften und 54600 Offiziere als tot, verwundet und vermisst; 18000 Offiziere werden als gefallen angeführt, unter diesen befinden sich 23 Generale und 23 Regimentskommandeure.

Die Lage in Irland.
New York. (Sprecher vom Vertreter des B. I. A.) In einem Aufsatz über die Lage in Irland, der im „American“ veröffentlicht wird, schreibt das irische Unterhausmitglied Arthur Lynch u. a.: Der Zustand der Sinnfeiner hat das irische Volk befeht. Obwohl Dublin äußerlich ruhig ist, besteht ein tiefes Gefühl der Unzufriedenheit. Bei Beginn des Aufstandes war die Volkswut in Dublin den Sinnfeinern feindlich gesinnt. Als aber dann der Aufstand erstickt war, kamen Tag für Tag Nachrichten von der Erschießung der Führer und anderer Männer, von schrecklichen Hinrichtungen, Wunden und u. a. Das Verhalten des Generals Maxwell und die Dummheit der britischen Regierung vollendeten, was einer jahrelangen Propaganda nicht gelungen war. Die Sinnfeiner-Woge ging über ganz Irland. Cafement ist in die Schär der irischen Heroen aufgenommen worden. Auch die ganze Briesterchaft scheint jetzt von der Sinnfeiner-Bewegung durchsetzt zu sein. Die neue Gesinnung hat die Retruken tatsächlich erstickt.

Feindliche Heeresberichte.
Italienischer Heeresbericht von gestern. An der Trenner Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie war besonders heftig gegen unsere Stellungen auf dem Monte Chivaron, im Sugana-Tale und auf dem Gaurion, im Fiemme-Tal. Am Oberlauf des Felsion (Gardabio) besetzten in der Nacht zum 3. unsere Infanterieabteilungen Alpin und Freiwillige, durch eine fähige überraschende Unternehmung auf der Forane-Epise einige bedrohliche Stellungen. Sie nahmen etwa 20 Mann gefangen. Ein heftiger feindlicher Gegenangriff wurde glatt abgeschlagen. Eine feindliche Kompanie wurde durch unser Feuer vernichtet. In den Hochteilen des Put und des Chiaro beschoß die feindliche Artillerie bewohnte Ortschaften. Es gab einige Opfer unter der Bevölkerung. Außerdem wurden drei Militärpersonen getötet, die in einem Feldlazarett Unterkunft gefunden hatten. Unsere Artillerie beschloß militärische Lager in Rastbach (im Gail-Tal) und rief dort große Brände hervor. Am mittleren Fionzo und auf dem Harze seitwärtige Artillerietätigkeit. Unsere Batterien verursachten eine Explosion in einem feindlichen Drachendamm in der Umgegend von Sella (Sella). Feindliche Flieger warfen am Abend des 3. September Bomben auf bewohnte Ortschaften an der Lagune von Marano und am gestrigen Tage auf Lucino, Sbruffina und Görz. Drei Personen wurden getötet und einige verwundet. In Görz wurde das Dach der St. Johanneskirche beschädigt. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen warf in der Nacht zum 5. 20 Bomben auf Venedig. Personen fielen dem Angriff nicht zum Opfer und es wurde nur sehr leichter Sachschaden angerichtet. Cadorna.

Italienischer Heeresbericht von gestern. In der Nacht zum 3. zum 4. September eröffnete der Feind auf der Westfront von Orsaj an der Sumatront das Feuer, ließ aber keinen Angriff folgen. An der Dojranfront Patrouillenzusammenstoß bei Rocutovo und Krikall.

Erster britischer Heeresbericht von gestern. In der Nacht zum 3. zum 4. September eröffnete der Feind auf der Westfront von Orsaj an der Sumatront das Feuer, ließ aber keinen Angriff folgen. An der Dojranfront Patrouillenzusammenstoß bei Rocutovo und Krikall.

Zweiter britischer Heeresbericht von gestern. Der heutige Kampf führte zu einer weiteren Beschäftigung unserer Stellungen im Gebiete von Zeuge. Trotz des schweren Artilleriefeuers und unbekannter um das Weiter rücken unsere Truppen weiter vor. Sie halten alles Gelände zwischen Valfemont und dem Gebiete von Zeuge, sowie zwischen diesem und dem Dorfraum von Ginch.

Russischer Heeresbericht von gestern. Nachmittags. Westfront: In Richtung Wladimir-Poljansk in der Gegend des oberen Geresch nahmen wir im Laufe der Kämpfe vom 31. August bis 2. September 115 Offiziere, 414 Soldaten gefangen und erbeuteten 8 Kanonen, 35 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer. In den Waldpartien dauert das Vordringen unserer Truppen an. Wir eroberten nach Kampf von neuem einige ... In der Dobrubtscha fand am 4. September der erste Zusammenstoß unserer berittenen Truppen mit bulgarischer Kavallerie statt. Wir wählten eine bestimmte bulgarische Patrouille nieder und nahmen einen Offizier gefangen. — Kaukasusfront: Rüstliche Angriffsverluste der Türken in der Gegend westlich Ergashan wurden durch Feuer und Handgranaten abgewiesen. In der Gegend westlich Dabnat dauern hartnäckige Kämpfe an. Die feindlichen Truppen, die sich in aller Eile zurückziehen, decken ein Munitionslager innerhalb ihrer Stellungen in Brand. In der Gegend südwestlich von Saffi sind wir mit dem Feinde in naher Fühlung.

Fransösischer Bericht von gestern nachmittags. Nordlich der Somme richteten die Deutschen einen starken Gegenangriff, der sich vom Andern-Bald aus entwickelte, gegen die französischen Stellungen zwischen Comblès und Forest. Unter das Feuer der Geschütze und der Maschinengewehre der Franzosen genommen, gerieten die stürmenden Truppen in Verwirrung und flüchteten, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, gegen ihre Ausgangslinie zurück. Der Feind erneuerte den Angriffsversuch nicht. Südlich der Somme verhielten die Deutschen nur an einer einzigen Stelle einen Gegenstoß östlich von Vellon-en-Santerre, wo mehrere Angriffe durch das französische Feuer abge schlagen wurden. Der Feind ließ an 100 Gefangene zurück.

Wir haben den Beltrand des Gebüses von Andalu erreicht, im Sturm die Hospital-Farm und das Rainette-Gebüsch genommen, einen Teil des Gebüses von Marriets erobert und nordöstlich von Clerg das oberste Stück des Berglandes besetzt, den die Straße Bouclancres-Clerg überschneidet. Wir stellten ebenfalls eine Verbindung zwischen unseren Stellungen nördlich des Flusses und denjenigen des Südwestes her, indem wir das Dorf Camillecourt nahmen, das ganz in unserer Hand ist. In den von uns seit dem 3. 8. allein in dem Nordabschnitte erbeuteten Material hat man bis jetzt 32 Geschütze, darunter 24 schwere, 2 Bombenwerfer, 2 Schützenartilleriekanonen, eine bedeutende Menge von Granaten, Kaliber 15 Zentimeter, einen Fesselballon und eine große Menge von Maschinengewehren zählen können.

Flugdienst: Einem französischen Flugzeuge, das durch vier feindliche Maschinen angegriffen wurde, gelang es, sich seinen Gegnern zu entziehen. Ein davon wurde aus kürzester Entfernung mit dem Maschinengewehr beschossen und zerstückelt in der Gegend von Chaulnes auf dem Erdboden.

Fransösischer Bericht von gestern abend. Nordlich der Somme haben wir nach einer Reihe von glänzenden Kämpfen, in denen unsere Truppen unüberwindlichen Schweiß leisteten, glatt unsere Linien in die Gegend östlich von Le Forest geschoben.

Südlich der Somme dauerte den ganzen Tag über die Schlacht mit ununterbrochener Heftigkeit an. Die Gesamtzahl der seit gestern südlich der Somme gemachten Gefangenen beläuft sich gegenwärtig auf 4047 Mann, darunter 55 Offiziere. In dem gleichen Südbereich fielen 4 schwere Geschütze und etwa 100 Maschinengewehre in unsere Hand. An der gesamten französischen Sommerfront (Nord und Süd) beträgt die Zahl der Gefangenen seit dem 3. September 6050. Die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt 38, darunter 28 schwere.

Berlin. Durch eine von dem Justizminister erlassene Rundverfügung ist festgestellt worden, das zur Kostrüfung auch solche Kriegsteilnehmer zugelassen werden, die infolge von Verwundung oder Erkrankung aus dem Heer ausgeschieden sind. Die Kostrüfung muß von ihnen binnen 4 Monaten seit dem Zeitpunkt, zu dem ihre Wiederherstellung sonst vorgeschritten ist, das heißt die Prüfung unterziehen können, und wenn dieser Zeitpunkt vor dem 5. September d. J. liegt, bis zum 4. Januar n. J. abgelegt werden.

Sigmaringen. Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, hätte sich der Fürst von Hohenzollern unablässig bemüht, seinen Bruder, den König von Rumänien, von der Verabschiedung der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber würde demnächst bekanntgegeben werden.

Rotterdam. Waasbode veröffentlicht eine Meldung der Central News aus Tokio, wonach chinesische Truppen in der Mongolei neuerdings auf Japaner gefeuert hätten; beide Parteien hätten Verluste gehabt. — Die Meuter meldet, überreichte der japanische Botschafter der chinesischen Regierung am Sonnabend eine Note, in der die Verletzung der für die Vorkälle in Chengschiatung verantwortlichen Personen und Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung eines solchen Zwischenfalles gefordert werden.

Wien. Das Wiener R. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus dem Haag vom 4. September: Einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Bukarest vom 2. September zufolge erkennen sich die Mitglieder der Botschaft und der Konsulate Österreich-Ungarns des besten Wohllebens.

Bern. „Matin“ meldet aus Toulouse: Die chemische Fabrik in Saint Sauveur brannte vollständig nieder. Große Mengen von Chemikalien wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Lugano. Nach dem Corriere della Sera ist der aus der Dreifus-Affäre bekannte Bekant Bato de Cham in Paris an einer Krankheit gestorben. Er war bei Kriegsausbruch der Territorialarmee zugeteilt worden, zog es aber vor, sich als gemeiner Soldat zu melden, um an die Front zu kommen. Hier zeichnete er sich so aus, daß er das Kommando eines Regiments erhielt.

London (Meuter.) Der verunglückte Jewellin wurde durch den Fliegerleutnant William Robinson herabgeschossen. Der König hat dem Offizier das Viktorienkreuz verliehen. Robinson war zwei Stunden in der Luft geblieben und hatte vorher ein anderes Luftschiff angegriffen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Rettung des Rettes der Eberlein-Expedition.
Die „Daily Mail“ enthält ein Telegramm des Polarreisenden Eberlein, in welchem die Rettung seiner Gefährten, die auf der Eberleininsel zurückgeblieben waren, geschildert wird. Es heißt darin: Ich nahm, so sagt Eberlein, mit dem Dampfer „Pelcho“, der auf Kosten der dänischen Regierung ausgerüstet worden war, und einen Inhalt von 70 Tonnen hatte, meinen Kurs nach der Insel. Ich hoffte, daß das Eis nach dem Nordosten getrieben worden sei und die Insel vom Südwesten her erreichbar wäre. Diese Hoffnung verwirklichte sich dann auch am 30. August. An diesem Tage erreichte ich das Lager meiner Gefährten auf der genannten Insel. Um 1 Uhr mittags legten wir an. Der Leiter, der auf der Eberleininsel zurückgebliebenen Expedition teilte mir mit, daß die Insel, so erklärte er, am 25. April von einer dicken Eisschicht bedeckt wurde. Wir waren auf ein freigelegenes Stückchen Land, das ungefähr 250 Yards lang und 40 Yards breit war, angewiesen. Aus 2 Booten stellten wir uns eine Wohnung her, die durch einen Sturm im Monat Mai beimade ins Meer geworfen wäre. Mit der Nahrung wurde man sehr sparsam umgehen; nur eine einzige warme Mahlzeit wurde am Tage verabreicht. Der Fleischvorrat verminderte sich merklich, so daß wir ihn mit Bequinen und Muscheln aufküllten mußten. Seehunde konnten wir nicht erlangen, da sie infolge des Eises nicht an Land gebracht werden konnten. Das Wetter war sehr schlecht, doch im Juni wurde es besser. Einem der Unseren mußte mitten im Winter eine Beize des Ruhes abgenommen werden. Durch den andauernden Nebel und die häufigen Schneefälle hatten wir viel zu leiden. Wenn das Meer nur einen Augenblick vom Eise frei wurde, lebte unsere Hoffnung auf Rettung von neuem wieder auf. — Drei frühere Rettungsversuche, die aber gerade zur der Zeit unternommen wurden, wo die Insel von hohem Eis umgeben war, scheiterten und wurden aufgegeben. Am 28. August trieb plötzlich das Eis infolge eines Sturmes von der Insel fort und am 30. August sah man die „Pelcho“ sich im Nebel zwischen Eissbergen der Insel nähern.

Die Gründung eines Buchhandelsamtes sowie eines Verbeamtes für den deutschen Buchhandel steht demnächst in Leipzig bevor. Das Buchhandelsamt soll im wesentlichen die Arbeiten einer Handelskammer ausführen, insbesondere sollen die organisatorischen und statistischen Arbeiten erledigt werden. Auch soll die Völkereinfuhr und -Ausfuhr nach Möglichkeit geprüft und gefördert werden, um einen Ueberblick zu erzielen über die Ein- und Ausfuhr nach den einzelnen Ländern. Eine Hauptaufgabe dieses Buchhandelsamtes wird auch noch die Verständigung der einzelnen graphischen Werte untereinander sein.

Fabrikbrand. „Matin“ meldet aus Toulouse: Die chemische Fabrik in St. Sauveur brannte vollständig nieder. Sehr große Mengen von Chemikalien wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Spport.
Nennen zu Dresden. Der Dresdener Rennverein ladet für nächsten Sonntag die zahlreichen Anhänger des Rennsports zur Fortsetzung seiner so vielversprechend eingeleiteten Herbst-Rennzeit ein. Das gefahrt zusammengestellte Programm für diesen Tag enthält 1. Nieren, 3 Jagd- und 2 Flachrennen, die mit M. 27000 Geldwerten und verschiedenen wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet sind.

Wettervorhersage für den 7. September 1916.
Zeitweise Nebel, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Wasserstände.											
Geyr.	Werra			Eger			O l b e				
	Sub.	Aug.	Wass.	Wass.	Par.	Wle.	Wle.	Wle.	Wle.	Wle.	Wle.
6.	14	10	80	7	48	56	6	18	118	44	
6.	16	15	83	2	42	40	7	17	128	55	

A.Z. 66. Könnte am 17. a. 24. Derl. Groß. F. D. Wenn die verheerendsten Redensarten gegen mich und meine Ehre nicht nachlassen, werde ich gerichtliche Schritte in Anspruch nehmen.
Derl. Richter, Rittsch.

Vorles. v. e. a. Rinde verl. D. ehel. Funder wird geb. daß. b. Nr. verw. Wang. Postis 10 a. Bel. abzugeb.

Kanarienvogel verfloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Albertslag 6. v.

Für mehrere neu eintretende Angestellte suchen wir für sofort und die nächsten Wochen

möblierte Zimmer
möglichst in Gröba. Angebote mit näheren Angaben sofort erbeten. Elektrizitäts-Verband Gröba.

Mittlere Wohnung
ver 1. 10. in Riefa od. Nähe gesucht. Angebote unt. P 97 an das Tagebl. Riefa erbet.

Wohnung.
2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubeh., liegt od. spät. zu vermieten. Näheres im Tageblatt Riefa.

Kontoristin,
mit Stenogr. u. Schreibm. vertraut, sucht Stellung in Riefa od. Umgebung. Offert. bitte unter P 96 im Tageblatt Riefa niederzulegen.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riefa.
Suche zum 1. Oktober ein **Wirtschaftsmädchen**, welches melken kann und sich feiner Arbeit schenut. Familienanschluss wird gewährt. Auerndienst mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbetet H. Wirth, Dobrich b. Gröba-Riefa.

Junge Kriegerwitwe
ohne Anhang sucht zwecks Wiedererwerbs. Bekanntheit eines soliden Mannes, auch Witwer oder Kriegsinvalid nicht ausgeschlossen. Offerten unter G 98 an das Tageblatt Riefa.

Schneidmüller
und **Arbeiter**
stellen sofort ein **Damen- und Sägewerke** Gröba-Riefa.

Der alte Wetterwinkel.

Es ist, als ob sich ein natürliches Schwerkraft geltend machte, wenn der Weltkrieg sich mit seinen entscheidenden Kämpfen nach allen Abschwüngen doch immer wieder in den alten Wetterwinkel nach dem Balkan hin verzieht.

So stehen wir auch jetzt dem neuen Balkankampf in einer so geschlossenen Stimmung gegenüber, wie nur möglich. Hier sammeln sich die wichtigsten Lebensinteressen aller auf unserer Seite kämpfenden Staaten.

Es liegt in diesem Weltkriege ein Knotenpunkt aller Lebensinteressen auf unserer Seite eine Quelle der Kraft. Ein solcher Mittelpunkt fehlt unsern Gegnern durchaus.

Der Ueberfall auf Deutsche und Oesterreicher in Athen. Die politische Lage in Griechenland ist noch nicht geklärt, die englische Besatzung, das König Konstantin sich nunmehr dahin entschieden habe, sich und sein Land ganz dem Biederbande zur Verfügung zu stellen.

Die griechische Gesandtschaft ohne Nachricht. Die Berliner griechische Gesandtschaft ist seit Tagen ohne jede direkte Nachricht von der Regierung in Athen.

In einem Gespräch mit dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ erklärte Benzelos: Ich habe mit Freunden von dem Eingreifen Rumäniens vernommen, welches den Sieg des Biederbandes doppelt so sicher macht und ihn schneller herbeiführen wird.

Die aus der Konsula wohnsitzmännliche „Stampa“ meldet, die Lage in Griechenland sei geradezu kritisch.

Teil der tatsächlichen Ereignisse wieder, da Athen von der Welt völlig isoliert ist. Die Stampa macht Andeutungen über eine Abreise des Königs nach Paris, und die Einsetzung einer Regentenschaft.

Aus Athen wird gemeldet: Mittwoch vormittag findet unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt, der die letzte Entscheidung zu treffen haben wird.

Die italienische Presse zur Lage in Griechenland. In der italienischen Presse macht sich ein gewisser Kerger geltend, das Italien bei der Umgestaltung Griechenlands etwas im Hintergrund gehalten hat, so daß es nicht möglich sein wird, genügende Beute einzuhaken.

Ein Vortragsartikel des „Avanti“ der unter dem Pseudonym „Mittwoch“ schreibt, greift mit grimmiger Ironie die bürgerliche Presse des Biederbandes an, das sie nichtig schwärmerische Liebe für den Gedanken eines „revolutionären“ Krieges gefehlt hat.

Jordauer der Sommeschlacht. Erfolge in der Dobrußtscha.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Schon der vorletzte Bericht des ersten Generalquartiermeisters von Ludendorff ließ keinen Zweifel daran, daß im Sommergebiet sich eine lurchtbare, große Schlacht entwickelt hat. Sie stellt die stärkste Kraftanstrengung unserer Gegner seit Beginn der nun schon zwei Monate währenden, von unserer Wehr im Westen so heldenmütig bekämpften englisch-französischen Offensive dar.

Im Osten hat sich an der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern nichts Wesentliches ereignet. Dagegen haben die Russen südlich von Wreszang fruchtlos mehrere Gegenstöße unternommen und dabei über 200 Gefangene erbeutet. In den Karpaten wird an mehreren Stellen, insbesondere bei Fandul-Moldowa gekämpft, wo starke feindliche Vorkämpfe blutig abgewiesen wurden.

Zum Japelangriff auf England. Reuters meldet: Der deutsche Marinebericht meldet, daß in der Nacht zum 3. September Luftschiffe die Festung London und andere Plätze mit Bomben belegt haben.

Infolge des günstigen Wetters war die Fliegertätigkeit im Laufe des vorgestrigen Tages an der nordwestlichen Küste und am Eingang des Älger Kanals sehr lebhaft, u. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugschiffstation Wrensbury auf Velea an und leiteten trotz heftiger Gegenwehr unbeschädigt zurück.

Der Kriegsberichterstatter Georg Lauer meldet dem Berliner Tageblatt aus dem Großen Hauptquartier über die letzten Kämpfe an der Somme: Es sind wohl noch nie und nirgends Geschäfte in einer derartigen Masse zusammengeballt worden, wie an der Front Maurepas-Clery.

Die aus der Konsula wohnsitzmännliche „Stampa“ meldet, die Lage in Griechenland sei geradezu kritisch. Die nach Europa gelangenden Nachrichten geben nur den Flecken

Merkwürdigerweise sind es wieder die Franzosen, die hier vorwärtskommen. Die Engländer bleiben wieder mit ihren Absichten heden und ihr Angriffsfeld ist überflutet mit Leichen. Die deutsche Linie ist jetzt fast schnurgerade.

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht. Amlich wird aus Wien verlautbart, den 5. September 1916: O e h l i c h e r K r i e g s s i c h a u p l a g: Front gegen Rumänien: Nichts von Belang. — Seeresfront des Generals der Kavallerie Graf Czernin: Die Angriffe der Russen gegen die Karpatenfront der Verbündeten dauern an.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Kräfteverteilung eingetreten. Am Südtirol-Gebiet kam es zu erbitterten Kämpfen um den Sorane-Gipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durch kühne Gegenangriffe aber wieder zurückgewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Geras die Vojussa. Ein Angriff unserer Meserener gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südnieder des Flusses weitgedehnten italienischen Kolonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Döber, Feldmarschallleutnant.

Englische Besorgnisse über die Lage in Oden. Dem „Daily Telegraph“ wird vom Sonntag aus Petersburg gemeldet, daß nach einer Ausbeute von 10 Tagen General Brusilow von neuem zwischen Wrijet und der rumänischen Grenze zur Offensive übergegangen ist. Gelber waren die Resultate nicht überall gleichmäßig befriedigend.

Wedeutende Verluste der Russen. Der Kriegsberichterstatter der „Frei. Stg.“ Dr. Fröh Bertelmer berichtet unterm 4. September: Die Kämpfe des 31. August, wie vom 1. bis 3. September bedeuten für die Russen eine selten schwere, für die beteiligten fünf russischen Divisionen, die 9. und 10. des 4. Sibirischen Korps sowie die 2. und 4. Schützendivision des 40. Korps und endlich die 15. Division des 8. Korps, geradezu vernichtende Niederlage.

Der Kriegsberichterstatter der „Frei. Stg.“ Dr. Fröh Bertelmer berichtet unterm 4. September: Die Kämpfe des 31. August, wie vom 1. bis 3. September bedeuten für die Russen eine selten schwere, für die beteiligten fünf russischen Divisionen, die 9. und 10. des 4. Sibirischen Korps sowie die 2. und 4. Schützendivision des 40. Korps und endlich die 15. Division des 8. Korps, geradezu vernichtende Niederlage.

Advertisement for 'Wichtig für Raucher!' featuring 'Mäßiger Kriegsaufschlag', 'Galem Aleikum', 'Galem Gold', and 'Zigaretten'. Includes a price list and 'Trustfrei!' slogan.

Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Daheimgebliebenen!

über 1800 Mann erhöht. Die alten Stellungen blieben fest in unserer Hand bis auf eine kleine aus taktischen Gründen zurückgegebene Frontlinie. Aber auch hier waren unsere vorgeschobenen Batterien vor der jetzigen Hauptlinie in den alten Gräben, sodass man von irgendeinem Gefolge der Russen nicht sprechen kann. Neben den Magdeburger, Westfalen, den schlesischen, schlesischen und sibirischer Jüngern zeichnete sich das Wiener Landwehrregiment Nr. 34 aus. Vorwiegend herrschte an der Front Ruhe.

Die Anzeichen von gewaltigen Verstärkungen durch die österreichischen Luftarmee in der Provinz Venedig, sowie über eine allmähliche Niederbrechung der venezianischen Bevölkerung mehrten sich. Der Besuch des Ministers ohne Portefeuille Scialoja dürfte damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Der Schah von Persien weigert sich seine Neutralität anzugeben.

Bur Lage in Persien wird aus Petersburg gemeldet: Ueber die Lage, aus der sich die Ministerkrisis in Persien ergibt, wird den Moskauer Blättern noch folgendes mitgeteilt: Für den Fall eines weiteren Vordringens der Türken östlich von Hamadan hat die persische Regierung den Befehl erteilt, Teheran zu verlassen und sich nach dem Norden in die Provinz Mazandaran am Kaspischen Meere zu begeben. In diesem Falle sollten zusammen mit der Regierung auch der Schah, die persischen Staatskräfte und die kirchliche Bevölkerung von Teheran abziehen. Der Schah, Sultan Ahmad, habe sich aber trotz der dringlichen Aufforderung der Regierung geweigert, Teheran zu verlassen, da er strikte Neutralität zu wahren gewillt sei. Wie die russischen Blätter betonen, schafft diese Haltung des Schahs große Schwierigkeiten, da im Falle der Abreise der Minister aus Teheran ein neues deutsch-türkisches Ministerium aus London zu tun hätte.

Feindliche Georesultate.

Italienischer Bericht vom 4. September. Im Fiume-Tal (Wald) wurde der Feind, der Verstärkungen erhalten hatte, nach harter Artilleriekampfbereitstellung gegen zwei aufeinanderfolgende deutsche Angriffe gegen die von uns auf dem Caucaso eroberten Stellungen. Er wurde jedesmal durch unser Feuer angehalten und nachher von tapferen Alpinabteilungen im Val Brenta mit dem Bajonett angegriffen und zertrümmert, wobei ihm schwere Verluste beibracht wurden. Auf der übrigen Front Artilleriekämpfe. Die unruhige Besatzung des Drau-Tal sehr wirksam. Die feindliche war besonders im Hochtal und in der Gegend von Plana im Wirtelteil des Monats tätig. Feindliche Flugzeuge waren Bomben auf Plana und in die Täler der Bergflüsse Vanoi (Nemou) und Vite (Gardavole); weder Tote noch Schaden. — In Albanien führten am 2. Septbr. im Laufe des Tages Verlagerungsaktionen und Territorialkämpfe einen neuen glänzenden Erfolg auf das rechte Ufer der Bojaca aus und überdeckten sie zwischen Tactal und Regual. Die tapferen Territorialisten erlitten das Dorf Rista an und nahmen es im Sturm nach erbittertem Kampfe. In gleicher Zeit besetzten Verlagerungsbrigaden und die Stellung auf dem Berge Gradist. Sie wiesen heftige Gegenangriffe zurück, die der Feind versuchte. Wounds hatten unsere Truppen ihre Aufgabe erfüllt und kehrten auf das linke Ufer der Bojaca zurück. Eine starke Abteilung verlagert wurde auf dem Berge Trisib zurückgelassen und verblieb dort ungeschädigt bis zum Nachmittag des 3. September. Dann kehrte sie in unsere Linien zurück. Wir nahmen dem Feinde 24 Gefangene ab, alles reguläre österreichische Soldaten, sowie zahlreiche Hülsen Artilleriemunition, Patronen und Lebensmittel.

Russischer Bericht vom vorgestern nachmittag: An der Westfront südlich von Yvanowitsch in der Gegend der Dörfer Dorewa, Labun, Wogornja, Kojoko und südlich des Gebirges Berejowa unternahm der Feind am 3. September vor Mitternacht bis 7 Uhr morgens Gasangriffe, deren erste drei Wellen sich an einigen Abteilungen viermal wiederholten. Alle Angriffe des Feindes wurden nach Ablassen

von Gas mit großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. In der Richtung von Wladimir-Wolost, in der Gegend von Saelnow und Konytka sowie in der Gegend des oberen Errech dauerten die erbitterten Kämpfe fort. In der Gegend von Wejzowj erzwangen unsere Truppen den Uebergang über die Idenjowa, einen westlichen Nebenfluß der Mota-Fluß, und bemächtigten sich einer feindlichen Stellung. Sie nahmen 80 Offiziere, 2641 Soldaten gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. In den Waldparaten bemächtigten sich unsere Truppen einer Reihe von Höhen und rücker gegen die ungarische Grenze vor. Die Zahl der in der Zeit vom 31. August bis 3. September von den Truppen des Generals Benfissan gemachten Gefangenen wird auf 383 Offiziere, 19.020 Soldaten angegeben, darunter 14 deutsche Offiziere und 1300 Soldaten. Erbeutet wurden 12 Geschütze, 75 Maschinengewehre, 7 Bombenwerfer. An der Hauptfront rüdten unsere Abteilungen südlich des russischen Gebietes vor. Unsere Offensive in der Gegend von Lagnost dauert an. Wir machten dort 10 türkische Offiziere und 338 Soldaten zu Gefangenen. Englische Panzerautomobile besetzten lebhaftes Feuer mit Kurden südwestlich des Nimend-See und westlich des Wan-See.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die freiwillige Werbung für das australische Kontingent geht so langsam vor sich, daß man die Frage der Einberufung der Unberufenen zum Prozessent erwägt.

Verständliche Haltung der amerikanischen Presse. Die „N. Y. Hg.“ meldet aus Washington vom 4. d. M.: Bezüglich der Haltung der amerikanischen Presse ist der Hinweis, daß der Artikel der „World, Wk. Hg.“: „Die Rolle in Rußland“ von der „New York World“ gänzlich unberührt wird. Einige andere Blätter veröffentlichen nur einen Auszug, in „American“ und „Tribune“. Zeitartikel fehlen völlig.

Das Vermögen des Königs von Rumänien. Aus Sigmaringen wird berichtet, daß es dem Vermögensverwalter des Königs von Rumänien, dem Schweizer Vassentin, der nach Einlangen der Kriegserklärung Rumänien von Sigmaringen flüchtete nach der Schweiz abziehen wollte, um das Vermögen des Königs Ferdinand in Sicherheit zu bringen, infolge ungenügender Vorkausweises nicht gelang, über die Grenze zu kommen. Vassentin weilt zurzeit wieder im Schloß des Fürsten von Hohenzollern.

Ein großer Tag im ungarischen Abgeordnetenhause.

Wang Ungarn sah der seitigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit dankbarer Spannung entgegen. Die Sitzung war auf 10 Uhr anberaumt, doch das akademische Viertel war längst verladen, und immer noch nicht war das Versammlungsgelände erdelt. Haus und Tribünen waren überfüllt, wie man es seit Jahren hier nicht beobachtet hatte. Man konnte Abgeordnete erblicken, die seit der historischen Sitzung im August 1914 das Haus nicht mehr betreten hatten. Die Wendelänge waren überfüllt. Besonders lebhaft ging es im Lager der oppositionellen Partei an, wo die Grafen Károlyi, Andrássy, Károlyi, von denen Gruppen von Zeitungsredakteuren, Journalisten und Studenten belagert, Vorleser über ihre Auffassung der Lage halten mußten. Es wurde unter den Abgeordneten ein Blatt umhergereicht, auf welchem eine Resolution zwecks Abhaltung einer geheimen Sitzung stand. Das Blatt bedeutete sich sehr rasch mit dem nötigen Zahl von Unterschriften.

Endlich, 11 Uhr 30 Minuten, erscheint der Präsident Vassini im Saale und eröffnet die Sitzung. Das Wort hat Ministerpräsident Graf Tisza. Die Oppositionellen rufen ihm im Chore unter minutenlangen Wägen einige unerschütterliche Worte zu. Endlich gelangt es dem Präsidenten, die Ruhe wieder herzustellen und Graf Tisza erklärt in einer kurzen Ansprache, daß alle militärischen und sonstigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind, um Leben und Eigentum vor

dem menschlichen Ueberfall der Rumänen zu schützen. Strategische Rücksichten machten die zeitweilige Ueberlassung des Grenzgebietes an den Feind erforderlich. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der heimtückische Gegner binnen kurzem wieder hinausgejagt werden wird.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erhob sich dann der Abgeordnete Stefan Pop und gab im Namen der rumänischen Nationalpartei die feierliche Erklärung ab, daß die ungarischen Rumänen wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft ihren zum Reiche und zum habsburgischen Throne stehen wollen, und ihr ungarisches Vaterland bis zum letzten Blutstropfen verteidigen werden. Dieser Treueid der rumänischen Ungarn wird von brausendem Beifall und Jubelrufen des ganzen Hauses begleitet.

Es ergreifen dann nacheinander mehrere Redner der Opposition und Mitglieder der anderen Parteien das Wort. Es sprechen die Grafen Apponyi, Andrássy, Károlyi, Stefan Károlyi, Josef Esterházy und Andor Urmoncs. Die Vertreter der oppositionellen Parteien üben heftige Kritik an der Regierung. Vor allem wird das Ministerium des Äußeren und die Diplomatie, insbesondere der bisherige Außenminister Graf Czernin angegriffen.

Alle Redner, auch die oppositionellen, sind jedoch völlig einig, daß die Schwere der Stunde keine innere Zwietracht verträgt, daß alle nationalen Kräfte zur Aushaltung der Notlage sich einigen müssen, und daß das schändliche Vergehen und der niederträchtige Verrat Rumänien aufs Blutge gerächt werden muß.

Österreichische Friedensabstufung in der „Nation“.

Die englische Wochenchrift „Nation“ eröffnet wieder über vor einigen Wochen eingeleitete Friedensabstufung. „Selbstverständlich“, so führt sie an, müsse Deutschland seine Friedensangebote annehmen, bevor zwischen den Parteien verhandelt werden könne. Das Blatt glaubt, daß nach dem Kriege ein europäisches Kongress möglich sei, worin auch Deutschland aufgenommen werden könne. Weigere sich Deutschland, dann werde der Friedensvertrag geschlossen ohne Deutschland. Niemand denkt daran, das Deutsche Reich aneinanderhalten zu lassen. Die „Nation“ tritt für Wählung ein und wünscht ebensowenig die Zentralmächte zu vernichten, wie nach dem Kriege vom wirtschaftlichen Verkehr fern zu halten.

Bayern warnt in derselben Zeitschrift, aus der Meinung, Deutschland könne den Krieg nicht gewinnen, die Folgerung zu ziehen, daß es vollständig niedergebunden werden könne. Eine solche Auffassung sei im Deere, das sich gemäßigter im Ton und fast friedliebender als die Presse gewesen sei, nicht vorhanden. Die Soldaten, so heißt es weiter, wissen, wie fürchtbar der Krieg ist. Auch gibt es Männer an der Spitze von Entente-Ländern, die die allgemeine schwere Lage Europas empfinden und begreifen, daß ein ungeschwinder Kampf von unbegrenzter Dauer für den Sieger kaum weniger verheerlich wäre, als für den Besiegten. Es ist keine Zeit für eine leichfertige Politik oder für scharfe Kritik, es ist dem gegenüber denen, die vom Kriegshandel leben, der mit dem Ende des Krieges ebenfalls endet. Ich könnte weiter gehen und sagen, daß die Vorbereitungen des Friedens bereits begonnen haben. Während der nächsten Zeit wird dies natürlich nur eine Vorbereitung der Kultur und der Gedanken, nicht aber bestimmter Bedingungen sein.

An anderer Stelle setzt die „Nation“ auseinander, daß die an die Somme geschickten Verstärkungen ihre Wirkung nicht verfehlen und zur Erschlaffung der Deutschen führen werden.

Das wöchentlich erscheinende Blatt „John Bull“, das eine Auflage von mehr als einer Million hat und in der Kriegs- und Deutschengebiet alle anderen übertrifft, leitet sich nun die Sentation, einen Artikel zu veröffentlichen mit der Überschrift: „Ich möchte, der Krieg wäre vorüber.“ Der Verfasser, Horatio Bottomley, schreibt: „Selbstverständlich wünscht kein Mensch, daß der Frieden so früh komme. Aber jetzt, wo in normalen Zeiten die Kriegszeit käme, werde man menschlich gefühmt, besonders auch über die große Veränderung, die der Krieg in der Handlichkeit bringt.“

Verstrift.

Roman von H. von der Vöbe.

29. Fortsetzung.

„Aber Papa!“ rief sie aufspringend, „was meinst du eigentlich?“

„Du bist eine hübsche, der wohl Vuch hätte.“

„Du magst mich nicht quälen!“

„Na, denn komm mal her, mein Schätzchen, hab dich mal an Vater an und wisper' in das Ohr, ob er an Brüggen sagen soll.“

„Wachen Sie, daß Sie weiter kommen, geehrtes Postfächer, machen Sie mich nicht, kann Sie nicht leiden.“

„Aber das ist ja gar nicht wahr, Papa!“ Sie weinte halb vor Angst, daß er etwas deraufliches sagen könnte.

„Wo nicht — du magst ihn — du willst ihn?“ Er freyloste über seine Zahnlheit, da hatte er ja heraus, was er wissen wollte.

„Ja ja — ja Papa — wenn — wenn er wirklich will —“

„So er will, Schätzchen, aber sehr.“

Sie lag an des Vaters Brust schluchzend vor Scham und erzählte ihm sah mit ihren Hüften.

„Du bist mir einer so ten Händchen, der Alte kriegt das für den liebsten Bestimmte auf Abstieg. Aber freut mich, freut mich richtig, daß du den prächtigen Menschen geru hast.“

„Du bist aber wieder dahin und bist vernünftig an, was ich dir sagen will.“

„Hilf mir vor Erregung sich Wbele an seiner Seite, sie sollte ihr Falschheit hin und her, hing mit weit offenen Augen seinen lauchend an seinem Kinde, nicht und überdachte, während dann und wann eine Träne des Glückes über ihre glühende Wangen rann.“

„Ja, ich mag, Du bist, er hat also den verrückten Geklammer, dich leiden zu müssen und in nun so ein anständiger Mensch, daß er für seine Pflicht hält, auch bei Väter an auftragen, ehe er seinen Mädchen was in den Kopf setzt. Und da dein Vater ein vernünftiger Mann ist, der auf die inneren Werte achtet, so hat er gegen die Weibliche nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß sein Kinde will.“

„Adele nicht triff.“

„Na, also, dann waren wir im Haren, da ist nur noch eines. Jetzt, so bald nach dem Tode der guten Adele, hier in ihren Häusern Verlobung feiern, will und nicht in den Sinn, wenn sie auch, wie ich überlegt bin, von Herzen mit eurer Verbindung zufrieden sein würde.“

„Ja, sie sieht sehr viel von Berner.“

„Wir wollen ihr auch den Willen tun, aber nicht so leicht.“

„Erst soll ein neues Jahr anbrechen, das Ende des alten war zu traurig.“

„Ich gebe nach Worte — es ist wegen des Vermögensverlustes nötig — du kannst unter der Obhut der Böhme hier bleiben, wenn ich dann am dritten oder vierten Januar zurückkomme, will ich Brüggen nicht länger hindern, dann kann er losziehen und du magst tun, was du nicht lassen kannst.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“

„Aber ich bin ja nicht merkwürdig, daß ich dir etwas verraten habe.“